

Töltknoten im Gespräch mit Trainern und Ausbildern
- Silke Hembes -

Wir sprachen ausführlich mit **Silke Hembes** – sie ist freie Reitlehrerin mit Wohnsitz in Frankreich - und baten sie zunächst, uns etwas über ihren reiterlichen Werdegang zu erzählen:



Silke mit Esperanza und Princesa

Nach konventionellem Abdiene von vielen, vielen Zehnerkarten in Reitställen kam mit 13 Jahren das heißersehnte erste familieneigene Pferd und es begann eine Entwicklung, die vor allem durch einige wichtige Pferdepersönlichkeiten, deren Gesundheitszustand und verschiedenste Reitgelegenheiten geprägt ist

Silke ist in vielen Sätteln zuhause, bezeichnet sich selbst als „Frau mit

reiterlicher Vergangenheit“. Sie ritt Springen – auch auf Turnieren, macht vor 20 Jahren ihren Trainer B (FN) und hat so einiges ausprobiert, was es in der Reiterei zu erleben gibt.

Sie ritt bei namhaften Trainern der Westernreiterei, der Doma Vaquera, mehrere Jahre mit ihrer Appaloosa Stute Patchy bei Ruth Giffels.

Silke fand dann in Herrn Dr. Hans Walter Dörr einen Lehrer, der „absolut authentisch und immer 100% pro Pferd handelt und lehrt. Und der bis heute selbst bei den besten Reitlehrern Europas Unterricht nimmt“, wovon auch Silke profitiert.

Den Sommer 2010 verbrachte sie z. T. in der Camargue und hatte dort das Glück, auf einem großen Gestüt mit den Guardians auf Camarguepferden in den Stieren am ganz normalen Arbeitsalltag teilnehmen zu können.

Töltknoten: Silke, beschreibe uns bitte Deine Philosophie bzw. Deinen Ansatz beim Reiten und Unterrichten?

Silke: Das Pferd ist der Lehrer – es spiegelt exakt Stimmungen und Einwirkung seines Reiters. Gute wie Schlechte. Der Reitlehrer dient als Übersetzer und Vermittler, der dem Reiter

hilft die Aussagen seines Pferdes besser zu verstehen und ihm Möglichkeiten aufzeigt, die Kommunikation zwischen Reiter und Pferden zu verbessern.

Töltknoten: Hast Du Vorbilder, Lehrmeister oder Methoden, die Dich besonders geprägt haben und in Deiner Arbeit begleiten?

Silke: Lehrmeister? Viele kranke Pferde, die nicht in der Lage waren das zu tun, worum man sie bat oder auch, wozu man sie zwang. Und noch mehr Pferde, denen es unmöglich gemacht wurde sich „gut“ reiten zu lassen, einfach weil sie zu schlecht geritten wurden...

Und Dr. Dörr – der Wasser predigt und es auch selbst trinkt!

Vielleicht noch Philippe Karl in seiner kristallklaren Analyse und auch auf dem Pferd – er selbst! Nicht jeder der die Ideen Bauchers interessant findet, ist auch in der Lage sie umzusetzen und anzuwenden. M. Karl schon.



Silke und ihre Esperanza im Galopp

Töltknoten: Müssen Deine Schüler ein bestimmtes Niveau haben, wenn sie bei Dir Unterricht haben möchten?

Silke: Schön und sehr hilfreich ist es gerade bei Islandpferden, wenn sie schon relativ sicher traben können - sonst ist es für mich schwierig, einen Ansatz zu finden. Außerdem sollten sie bereit sein seeeehr viel Schritt zu reiten. Da gibt es viel zu erleben und schon hier wird es oft sauspännend!

Töltknoten: Welche Fähigkeit oder welche Lektion ist Dir besonders wichtig (für Pferd und/oder) Reiter und warum?

Silke: Geduld, Freude, Intelligenz. Ohne Geduld entsteht Stress. Ohne Freude ist das Leben dunkel und Intelligenz erleichtert ALLES enorm! Ich hoffe, dies ist nicht zuviel verlangt ;-).



...und auf Islandwallach Glampi beim Kurs in Nürnberg

Töltknoten: Was dürfen Schüler von Dir nicht erwarten bzw. was lehnt Du als Reitlehrer ab?

Silke: Tricks und Kniffe - Mal eben schnell - Grobheiten.

Töltknoten: Wo unterrichtest Du schwerpunktmäßig? Fährst Du für Reitunterricht von Hof zu Hof?

Silke: Ich unterrichte in Wochenend-Kursen, die von unterschiedlichen Veranstaltern organisiert werden. Der südlichste Kurs-Ort liegt in der Nähe von Zürich, der nördlichste zur Zeit in Bonn.



Es gibt immer viel zu erklären...

Töltknoten: Was für Kurse bietest Du an, gibt es da bestimmte Schwerpunkte oder Themen?

Silke: Immer das, was ansteht...

Töltknoten: Wenn Schüler Isländer haben, arbeitest Du mit ihnen dann auch am und im Tölt?

Silke: Nein – dazu gehen sie z.B. besser zu Frau Jänisch – die kennt sich da aus und macht das ganz prima... und ich habe sie öfter beobachten können und vor allem Harmonie und nie Gewalt gesehen. Auch bei Familie Brenner machten die Gangpferde einen sehr ausgeglichenen Eindruck und gingen in den drei Grundgangarten auffallend locker und sie verspannten sich auch nicht, als es dann ans Tölten ging. Das hatte ich bei vorherigen Gelegenheiten meist anders wahrgenommen. Der Tölt interessiert mich und ich werde mich auch weiter damit befassen, weil sich mir die Frage stellt, ob er tatsächlich in „positiver“ Spannung zu erreichen ist oder doch eher aus einer VERspannung heraus. Aber ich werde mit Sicherheit nicht in den Spezialgängen unterrichten. Ich brauchte über 30 Jahre, um in den GGA dahin zu kommen, wo ich heute bin – nämlich dahin, dass ich glaube einen Ansatz gefunden zu haben, den Pferden gerecht zu werden. Ich bilde mir nicht ein, dass man mal eben so das Wissen über zwei weitere, sehr komplexe Gänge mitnimmt, nur weil man ein paar Mal einem Gangpferdetrainer zuschaut.

Töltknoten: Wie kann man Dich erreichen, um mehr über Dich und Deinen Unterricht zu erfahren?

Silke: Über Barbara Schnabel - kontakt@toeltknoten.de - sie organisiert mehrere Kurse im Jahr mit Islandpferden in Nürnberg und auf der

Töltknoten Homepage gibt es auch einen Kursbericht von ihr zu lesen. Ich bin zuviel unterwegs, um wirklich regelmäßig erreichbar zu sein. Interessierte Zuschauer sind mir immer sehr willkommen – um sich ein eigenes Bild zu machen. Denn um zu entscheiden, ob ich mich und mein Pferd jemandem anvertraue, sollte ich diesen Jemand immer erst mal selbst gesehen haben. Weitere Kurstermine kann man per E-Mail bei mir erfragen unter silke.hembes.france@gmx.net



Auch wenn's mal nicht läuft wie geplant –
lächeln!

TK: Ganz herzlichen Dank, Silke, für das sehr informative und spannende Gespräch!

Nach Beantwortung unserer Fragen formuliert Silke im Verlaufe unserer weiteren Unterhaltung noch einige darüber hinaus gehende, grundsätzliche Gedanken, die wir Euch nicht vorenthalten möchten:

„Egal in welchem Sattel – Hauptsache er passt!!! - oder bei welcher Gelegenheit: Es gibt einige Dinge, die zu verstehen notwendig sind, um die Chance zu haben ein guter Reiter zu werden:

Das Pferd kann alles. Keinen Bewegungsablauf, den ein Reiter anfragt, muss er dem Pferd tatsächlich „beibringen“. Das Pferd kann es längst, wenn der Rucksack oben drauf es nicht daran hindert. Man beobachte Pferde in artgerechter Haltung innerhalb einer Gruppe und wird dies schnell feststellen.

Der Fehler sitzt fast immer oben drauf! Und das ist noch nicht mal dramatisch schlimm, solange „der oben drauf“ nicht auf die Idee kommt, ein Pferd für eine nicht gelungene Aktion zu strafen. Pferde sind tatsächlich so freundlich, uns immer wieder deutlich zu zeigen, dass sie z. B. leider dazu gezwungen sind über die äußere Schulter zu laufen, wenn der Reiter mal wieder innen zieht und der äußere Zügel fehlt... Und sie sind so nett uns dies, wenn es sein muss, 27-mal in einer Reiteinheit immer mit der gleichen Deutlichkeit zu vermitteln. Doof, wer

seinen besten Lehrer (das Pferd) dafür strafen möchte....

Das klingt jetzt evt. etwas demotivierend... nun ja, es hat keiner gesagt, dass Reiten leicht ist. Aber – mit einem gerüttelt Maß an Bescheidenheit, Reflexionsfähigkeit und der Lust zu probieren und zu analysieren macht es viel, viel Freude, tatsächlich ein denkender Reiter zu werden. Es geht viel weniger darum, WAS ich reite als darum, WIE ich es tue.

Nuno Oliveira wunderte sich einmal, wie sich eigentlich sehr kultivierte Menschen verwandeln können, sobald sie auf dem Pferd sitzen...

Reitkultur sollen wir anstreben – nicht im Sinne von Höchstleistungsstreben, sondern wir wollen in einem kultivierten, freundlichen Geist an unsere Reiterei herangehen – egal ob beim Spazierritt oder im Dressurviereck oder auch auf der Ovalbahn. Die Zeiten der Sklavenhaltung sind vorbei und die Wissenschaft – selbst wenn man selbst vielleicht noch nicht die Gelegenheit hatte zu lernen, die Stimmungen von Pferden zu erfühlen – zeigt uns durch Studien und Röntgenaufnahmen, dass Pferde nicht glücklich sein können, wenn sie so benutzt werden, wie es heute leider doch oft noch üblich ist.

Wir haben doch alle einmal angefangen zu reiten - weil wir Pferde lieben. Das sollten wir nie vergessen und es sollte auch immer sichtbar sein...“

Das Interview mit Silke Hembes führte Barbara Schnabel

Fotos: Silke Hembes, Ulrike Amler

© töltknoten.de 2010